



Fotos: ROBIN WOOD

Mit einem Becher zum Mond und zurück? Internationaler Protest gegen Wegwerfbecher in Hamburg

MüllBERG bei BackWERK?!

Neues zur Kampagne gegen Wegwerfbecher bei BackWERK

Die ROBIN WOOD-Kampagne gegen Wegwerfbecher zeigt erste Erfolge: Einige Unternehmen beginnen umzusteuern. Extrem unwillig zeigte sich aber noch eine der absatzstärksten Bäckereimarken Deutschlands: BackWERK. Zeit für ROBIN WOOD aktiv zu werden.

Wir hatten die Unternehmen im Sommer 2016 gefragt, ob und wie sie die Flut der Wegwerfbecher aus Papier und Plastik zumindest verringern wollen. Einige Unternehmen, wie Tchibo und die Bäckerei Steinecke, antworteten ausführlich auf unsere Fragen, von vier Unternehmen erfuhren wir leider gar nichts. Einige der befragten Unternehmen geben inzwischen Rabatte auf die Befüllung mitgebrachter Mehrwegbecher: So nun sogar McCafé, das während unserer Befragung die Befüllung der Becher noch nicht einmal erlaubte. Auch die Deutsche Bahn

verkauft nun Mehrwegbecher in ihren Zügen und hat auf einwandige, statt zweiwandige Becher umgestellt – dies war vor wenigen Monaten noch nicht der Fall. Gerade im Moment gründen sich Initiativen, die wie ROBIN WOOD ganz praktisch gute Mehrwegsysteme für Becher möglich machen wollen. Erste kleine Erfolge also, über die wir uns freuen können!

Doch BackWerk, die einzige bundesweite Bäckereikette und Marktführer im Bereich der Selbstbedienungsbäckereien, bewegt sich beim Becher-Thema nicht. Wir fanden heraus, dass BackWerk voll und ganz auf Wegwerf- und dabei vor allem Papierprodukte baut: Jede KundIn nimmt ein Tablett, legt darauf ein großes Blatt Papier und darauf dann die ausgewählten Produkte. Als Trinkgefäße gibt es ausschließlich Papierbecher, und diese

in Einheitsgröße, sodass selbst der kleinste Kaffee in einen großen Becher muss. Im Gegensatz zu vielen Unternehmen hat BackWerk seine Papierbecher nur mit dem ökologisch schwächeren PEFC-Siegel zertifiziert, dies aber nicht einmal angegeben. Teller und Tassen sind bei BackWerk also Dinge der Vergangenheit – völlig egal, ob der/die KundIn im Ladenbereich sitzen bleibt oder den Kaffee mitnehmen möchte. Ein Bäcker mit einer Ressourcenverschwendung wie viele Fast-Food-Ketten.

Zweieinhalbmal bis zum Mond

Schätzungsweise mehr als zehn Milliarden Becher werden in Deutschland jedes Jahr benutzt, um nach weniger als fünfzehn Minuten wieder weggeschmissen zu werden – Tendenz stark steigend. Aufeinandergestapelt ergibt dies eine

Strecke, die zweieinhalbmal bis zu Mond reichen würde. Bereits 2013 überstieg das Müllgewicht der Wegwerfbecher das der Plastiktüten. Aus lebensmittelrechtlichen Gründen werden die Becher fast nur aus Primärfaserpapier (also nicht aus Altpapier, das bis zu siebenmal wiederverbenutzt werden könnte) hergestellt, und aufgrund einer Plastikbeschichtung sind die Becher selbst kaum zu recyceln. Höchste Zeit also, das Problem anzugehen. Unternehmen wie BackWerk haben den Bechertrend in den letzten Jahren extrem gesteigert. Doch mit jedem Beitrag im Hörfunk, in den Zeitungen und anderen Medien wird der Öffentlichkeit klarer, dass der riesige Müllberg aus Papier und Plastik verschwinden muss. BackWerk & Co. sollten daher schleunigst umdenken!

Am 23. Juli 2016 protestierte ROBIN WOOD vor BackWerk-Filialen in Hamburg, Stuttgart und Leipzig. Mit Informationsflyern, mitgebrachten wiederverwendbaren Bechern und großen MüllBERG-Schildern informierten die AktivistInnen PassantInnen und KundInnen über ihre Forderungen an das Großunternehmen. Nach den ersten Aktionen erhielten wir endlich eine schriftliche Antwort von BackWerk auf unseren Brief, in dem wir gemahnt hatten: „Als geschäftsführende Gesellschafter tragen Sie Verantwortung für eine umwelt- und sozialverträgliche Geschäftspolitik. Sie lässt sich nur mit einem konsequenten Umstieg sämtlicher BackWerk-Filialen auf Mehrweggeschirr realisieren.“

Prüfen, was andere längst umgesetzt haben

Allerdings verflag die Freude über die Antwort schnell: BackWerk prüft nach eigenen Angaben „im Rahmen eines aktuell laufenden Langzeit-Tests [...] den Einsatz von Porzellantassen als Alternative für unsere Gäste“. Langzeit-Tests für etwas, das jede Bäckerei um die Ecke hinbekommt?

BackWerk schreibt, dass sie „eruiieren“, „prüfen“ und „in Gesprächen“ stehen. Auf unsere Forderungen gehen sie aber nicht ein und sie nennen keinen einzigen konkreten Schritt oder Zeitplan. Worthülsen wie „prüfen wir aktuell Ansatzpunkte auf Realisierbarkeit“ sol-



Helfen Sie mit, die Becherflut einzudämmen!

Diesem Magazin sind Unterschriftenlisten beigelegt. Bitte sammeln Sie in Ihrem Freundeskreis Unterschriften und senden Sie die Listen an die ROBIN WOOD-Geschäftsstelle. Natürlich können Sie unseren Protest auch online unterstützen. Direkt auf der Startseite unserer Homepage weist Ihnen der Becher-Stop den Weg.

len wohl von den einfachen Schritten ablenken, die gemacht werden könnten: Geschirr einführen, mitgebrachte Mehrwegbecher erlauben, Rabatt für die Befüllung von Mehrwegbechern bieten, und ein Pfandsystem für Mehrwegbecher einführen (sodass die Kundschaft die Becher mitnehmen und anschließend wieder in einer beliebigen Filiale abgeben kann).

Also zogen wir am 16. September in Bremen und am 29. September in Hamburg-Harburg erneut vor BackWerk-Filialen, protestierten kreativ weiter und sammelten Unterschriften zur Weitergabe an die Geschäftsleitung. Während der

zweiten Aktion wurde das „Cupifesto“ veröffentlicht: Ein Becher-Manifest von 145 Organisationen aus verschiedenen Ländern, das sich für eine „Welt ohne Wegwerfbecher“ einsetzt. In der internationalen Pressemitteilung wird auch BackWerk erwähnt: Das Unternehmen gelangt gerade international zu unrühmlicher Bekanntheit.

Mit weiteren Aktionen ist zu rechnen, wenn vonseiten der Geschäftsführung nicht schnell gehandelt wird.

Jannis Pfendtner
ROBIN WOOD Waldreferent
wald@robinwood.de



Auch in Bremen haben wir gegen den Becher-Müllberg protestiert: Die meisten BackWerk-KundInnen würden sich über Tassen freuen